

Sonderausstellung im Haus des Waldes Köln

„Licht im Grüngürtel“ Fotografien von Wim Cox

Ansprache von Herrn Prof. Gerd Aufmkolk, Nürnberg, zur Ausstellungseröffnung am 25. April 2014

Wohl weil ich mich als Planer einige Jahre lang mit dem Äußeren Grüngürtel im Auftrag der Kölner Grünstiftung beschäftigen durfte, hat man mich gebeten, einige Worte zur Eröffnung dieser Ausstellung zu sagen. Ich mache das gerne, nicht weil ich mich dazu in besonderem Maße befähigt sehe, die Arbeiten von Wim Cox zu würdigen. Das haben andere dazu Berufene längst getan, sein faszinierendes Spiel mit dem Licht, die Übergänge bzw. Ununterscheidbarkeit von Fotografie und Malerei, die künstlerische Auseinandersetzung mit einem jedermann vertrautem Landnutzungsmuster, dem Wald.

Für mich persönlich stützen diese Bilder das unbändige Staunen, das mich auch nach Jahren der Befassung mit diesem Projekt nicht verlassen hat, das Staunen- verbunden mit großer Dankbarkeit an die seinerzeit Handelnden- darüber nämlich, dass ein solches Vorhaben in der 1920-iger Jahren der Weimarer Republik, in der Zeit von Schmach und Schande nach dem verlorenen Großen Krieg, nach dem Verlust aller bis dahin gültigen Gewissheiten, in einer Zeit wirtschaftlich großer Not und einer jungen ungesicherten Demokratie überhaupt erdacht und kurzentschlossen gemacht werden konnte.

Einige Historiker vertreten ja die Auffassung, dass es sich bei den zwei Weltkriegen um einen gehandelt habe, den zweiten deutschen 30-jährigen Krieg. Und da haben dann in einer Atempause einige Aufgeklärte, fortschrittlich gesonnene und mutige Menschen das Werk der Kölner Grüngürtel in Gang gesetzt und gewissermaßen ein Licht im Dunkeln angezündet, so dass sie nun mit einer Selbstverständlichkeit ohne Gleichen in dieser Stadt Realität sind. Der Grüngürtel ist selbstverständlich geworden in einem guten Sinne, er ist nicht Sensation und Touristenattraktion, sondern hat sich positioniert als ein unverzichtbarer Gebrauchsteil im Alltagsleben dieser großen und quirligen Stadt. Die Bilder von Wim Cox durchleuchten diesen Tatbestand, sie erklären gewissermaßen das Normale und Gewohnte mit einer neuen Sehweise als etwas herausragend Besonderes.

Es gibt so viele Ebenen und Schichten des Erlebnisses oder der Hinwendung

- für die Benutzer ein Raum zur Bewegung, Sport, Erholung, Entspannung, Naturgenuss und Kommunikation
- für die Verantwortlichen die ständige Sorge um den Erhalt und die Sicherung
- die Mühen mit dem Unterhalt und der Pflege und der Abwendung von Verfall, Missachtung und Zerstörung
- die Mühen, die notwendigen Geldmittel bewilligt zu bekommen
- das planerische Weiterdenken um die Ergänzungen und notwendigen Anpassungen

Haus des Waldes



Die Bilder dieser Ausstellung fügen der Selbstverständlichkeit, den notwendigen funktionalen Bedürfnissen, den vielfältigen Bemühungen und den rationalen Planungen eine weitere überhöhende Schicht hinzu, die des sinnlichen Erlebnisses und des künstlerischen Genusses. Das Sehen steht gewissermaßen auch stellvertretend für die anderen sinnlichen Erfahrungen: Das Hören von Vogelgezwitscher, das Riechen von Laub, Gras und Kräutern und das Fühlen ungewohnter Tekturen am Boden oder an den Bäumen.

Mit diesen Erlebnisschichten wird die Sinnhaftigkeit des Grüngürtels erst rund und vollständig, die wertvolle Goldmünze erhält ihren Glanz, alle Mühen und Plagen Würdigung und Erhöhung.

Und es ist ein später Lohn für den Mut derer, die dieses Werk in Gang gesetzt haben, es aber zu ihren Lebzeiten nicht mehr genießen konnten, denn eine Aufforstung braucht nun mal so lang, um zu diesen ausgewachsenen, von Wim Cox durchleuchteten Wäldern zu werden.

Freuen wir uns sehr über diese wunderbare Ausstellung!